

August Wilhelm von Schlegel an Johannes Schulze

Bonn, 06.03.1820

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Kraków, Biblioteka Jagiellońska
Bibliographische Angabe	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 372–373.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/655 .

[1] Hochzuverehrender Herr Geheimerath!

Ew. Hochwohlgebohren sage ich meinen wärmsten Dank für Ihren freundschaftlichen Brief vom 19^{ten} Februar. Ihrem Rathe gemäß sende ich heute ein Schreiben an Se. Exe. Herrn Minister von Altenstein, nebst einem vorläufigen Bericht **über die Mittel, das Studium der Indischen Sprache und Litteratur in Deutschland gründlich einzuführen.**

Nichts wird die Begünstigung meiner Entwürfe nachdrücklicher fördern können, als die Vorträge eines Kenners wie Sie über die wissenschaftliche Wichtigkeit dieses neuen Zweiges orientalischer Philologie.

Es ist mir bloß um die Sache zu thun: für mich begehre ich weiter nichts als neue Arbeiten, und auf eine Zeitlang einige Muße, um diese Arbeiten erst so weit zu fördern, daß ich sie nachher neben meinem gewöhnlichen Lehrfache bestreiten könne.

Ich will Ihnen meine Wünsche ganz offen darlegen. Ich möchte gern diesen Sommer meine systematische Sprachvergleichung vollenden, welche unter dem Titel: **Etymologicum novum s.[ive] Synopsis linguarum, Indicae, Graecae, Latinae, Gothicæ, Anglosaxonicae, Francicae et cetera** erscheinen soll, und wodurch [2] ich mich sowohl bei den classischen Philologen als bey den Kennern des Indischen zu legitimiren hoffe.

Dazu wäre es aber nöthig, daß mir erlaubt würde, den Sommer über weniger Vorlesungen als gewöhnlich, etwa bloß die öffentlichen, zu geben.

Auf den nächsten Winter wünschte ich beauftragt zu werden Indische Typen in Paris verfertigen zu lassen, wobey ich zugleich die dortigen Manuscrite wieder benutzen könnte. Im Frühlinge käme ich dann mit meinen Schätzen nach Deutschland zurück, und es würde rüstig zum Werke geschritten.

Die Reise von hieraus, und den Aufenthalt in Paris, vorausgesetzt daß er in die Jahrszeit welche meine Freunde, Herr von Staël und der Herzog und die Herzogin von Broglie dort zu bringen, in deren Hause immer ein Zimmer für mich bereit steht, denke ich von meinem Gehalt bestreiten zu können.

Es ist in der That hohe Zeit, daß mit dem Studium der Indischen Denkmale Ernst gemacht werde. Es wird in Deutschland Mode, darüber mitzusprechen, ohne die Sprache zu kennen, und zu welchen Verirrungen dieß führt, davon sehen wir ein beklagenswerthes Beispiel in der **Vorhalle** des sonst schätzbar Ritters.

Auch für das größere Publicum hoffe ich manches erfreuliche in frey nach meiner Weise behandelten **Indischen Dichtungen** ans Licht zu fördern.

Es ist entschieden mein Lieblingsfach geworden. Sollte es mir nicht gelingen, unsre Gönner dafür zu interessiren, [3] so werde ich dennoch so viel darin zu leisten suchen, als mit meinen Kräften und Mitteln möglich ist. Aber freylich bleibt dann alles precär, und wir bleiben in der Abhängigkeit vom Auslande.

Verzeihen Sie diesen flüchtigen in der Eile geschriebenen Brief. Erhalten Sie mir, ich bitte angelegentlich darum, Ihre wohlwollenden Gesinnungen, und empfangen Sie die Versicherungen der ausgezeichneten Hochachtung, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Hochwohlgeb.

gehorsamster

A. W. von Schlegel

Bonn d. 6^{ten} März

1820

Namen

Broglie, Achille-Léon-Victor de
Broglie, Albertine Ida Gustavine de
Ritter, Carl
Staël-Holstein, Auguste Louis de
Vom Stein Zum Altenstein, Karl

Orte

Bonn
Paris

Werke

Ritter, Carl: Die Vorhalle Europäischer Völkergeschichten vor Herodotus, um den Kaukasus und an den Gestaden des Pontus
Schlegel, August Wilhelm von: Etymologicum novum sive Synopsis linguarum